

## **Bilder und Konzepte von „Heimat“ in Ost- und Westdeutschland nach 1945**

In den westlichen Besatzungszonen und der jungen Bundesrepublik riefen die ersten Nachkriegsjahre durch die herrschende »soziale Desorganisation« und des Identitätsverlusts des Einzelnen, allen voran der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge, eine boomartige Rückbesinnung auf die »Heimat«, einen verstärkten »Heimatbedarf« hervor. In dieser Umbruchszeit wurde ein kulturpolitischer Schwerpunkt in der Heimat- und Traditionspflege gesetzt. Auch die SBZ und später die DDR setzten die Heimat auf ihre Agenda. So wurde die Beschäftigung mit der Heimat in die Lehrpläne der Schulen integriert und der Arbeitskreis „Natur- und Heimatfreunde“ im Kulturbund entwickelte eine sozialistische Heimatdefinition, die der Identitätsstiftung diene.

Im Seminar gehen wir der Frage nach, wie der Begriff „Heimat“ in den beiden deutschen Staaten verhandelt wurde und wo die Unterschiede aber auch Ähnlichkeiten lagen. Es wird ausreichend Gelegenheiten geben, „Heimat“ in seiner Entwicklung über mehrere Jahrzehnte aus verschiedenen Blickwinkeln und im Systemvergleich zu denken, nämlich in der Kunst, Kultur, Politik, Philosophie und Biographieforschung: Romane, Filme, politische Programme, Zeitschriften sowie biographische Aufzeichnungen dienen uns als Quellen, um dem Begriff „Heimat“ in Ost- und Westdeutschland auf die Spur zu kommen. Darüber hinaus besuchen wir die Ausstellung „Heimatkunde“ im Jüdischen Museum <http://www.jmberlin.de/heimatkunde/ausstellung/ausstellungsinfo.php>

Literatur: Jan Palmowski, *Inventing a Socialist Nation. Heimat and the Politics of Everyday Life in the GDR, 1945-90*, Cambridge 2009. Jens Korfkamp, *Die Erfindung der Heimat. Zu Geschichte, Gegenwart und politischen Implikationen einer gesellschaftlichen Konstruktion*, Berlin 2006.